



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 27.09.2022 – Auszug aus Drucksache 18/24350 –

Frage Nummer 39

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Thomas
Gehring**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, wie hoch ist der prozentuale Anteil am regionalen Stromverbrauch von Schneekanonen bei ihrem Einsatz in den jeweiligen Skigebieten in Bayern, welche Rolle spielt der Stromverbrauch von Schneekanonen im Hinblick auf Netzstabilität, vor dem Hintergrund, dass diese überwiegend in kalten und möglicherweise windarmen Winternächten eingesetzt werden und welche Szenarien hat sie im Hinblick auf den kommenden Winter für den Wintersport, um Versorgungsengpässe und Stromausfälle bis zu Blackouts zu vermeiden?

Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Der Staatsregierung liegen keine belastbaren Daten zum Stromverbrauch von Beschneigungsanlagen vor. Unter der Annahme eines Energiebedarfs von rd. 15 Megawattstunden pro Jahr und Hektar (gemäß „Factsheet – Technische Beschneigung in Österreich“ der Wirtschaftskammer Österreich¹) steht die 2020 in Bayern beschneite Fläche von rund 960 ha für rund 14 400 Megawattstunden Stromverbrauch pro Jahr. Dies entspricht bei rd. 84 Terrawattstunden Bruttostrombedarf in Bayern (2019, Bezugsgröße als „Vor-Corona“ Jahr²) weniger als 0,02 Prozent des Bruttostrombedarfs. Dieser geringfügige Anteil bleibt ohne kritische Auswirkungen auf das Stromnetz, da dieses auf eine sehr viel höhere Gesamtlastanforderung ausgelegt ist.

Eine kleinteilige Erfassung des Stromverbrauchs nach Regionen, wie in der Fragestellung gefordert, findet in der Landesstatistik nicht statt. Exemplarisch ist für den Markt Garmisch-Partenkirchen bekannt, dass die Beschneigung im Gebiet Garmisch-Classic rund 1,3 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs entspricht.

Die Gewährleistung des Wintersports erfordert aus Sicht der Staatsregierung keine Maßnahmen über die allgemeinen Vorbereitungen in Hinblick auf die angespannte Versorgungslage hinaus. Das Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie setzt sich gegenüber der Bundesregierung für vielfältige Vorsorgemaßnahmen zur Sicherstellung der allgemeinen Stromversorgung im kommenden Winter ein, u. a. für einen zeitlich befristeten Weiterbetrieb der Kernkraftwerke über das

¹ <https://www.wko.at/branchen/transport-verkehr/seilbahnen/factsheet-beschneigung.pdf>

² <https://www.stmwi.bayern.de/energie/energiedaten/>

geplante Abschaltungsdatum 31.12.2022 hinaus, auch um die Lage an den Strommärkten zu entspannen.

Es sei darüber hinaus darauf hingewiesen, dass der Wintersport eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für die entsprechenden Regionen aufweist. Sollte aufgrund fehlender Beschneigung Wintersport in Bayern nicht möglich sein, würden viele potenzielle Gäste im Ausland Skifahren. Der Verband Deutscher Seilbahnen gibt den Energiebedarf für einen Gast an einem Skitag mit Seilbahnen und Pistenpräparierung mit 16 Kilowattstunden an. Genauso viel Energie benötige ein Mittelklasse-PKW mit einem Durchschnittsverbrauch von sieben Litern für eine Strecke von 22 km. Da aufgrund der Beschneigung keine kritischen Auswirkungen auf das Stromnetz zu erwarten sind, ist es auch aus ökologischer Sicht sinnvoll, einen regulären Wintersportbetrieb in Bayern zu gewährleisten.